

# Benedikt Simeon

Autor(en): **N.J. / Simeon, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **47 (1929)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-146742>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und nun war es Spätherbst geworden in seinem Leben. Die Natur rüstete sich zum Winterschlaf. Mit ihr zusammen legte sich auch der müde Wanderer zur ewigen Ruhe nieder. In treuer Dankbarkeit und Ehrerbietung nahmen an seinem Begräbnistage fast die ganze Lehrerschaft des Bezirkes, eine große Zahl seiner vielen Freunde von nah und fern traurigen Abschied von seinem Grabe. In Trauerliedern sandten ihm der Salurer- und der Lehrermännerchor bewegten Herzens ihre letzten Grüße ins kühle Grab.

Wir hätten diesen Worten dankbarer Verehrung noch vieles beizufügen. Worte, die dem väterlichen Freunde gelten, der seine goldene Treue allen jenen schenkte, die sie beanspruchten, dem überzeugungstreuen Katholiken, dessen Beispiel das grundsatzfeste Wort unerschrocken bekräftigte, dem musterhaften Familienvater, dem wackeren Bürger. Er war ein ganzer Mann!

Immer, wenn uns die Wege ins schöne Tal der Julia führen, werden wir hinaufblicken zu dem stillen Friedhof am Fuße von Ziteil und seiner mit einem andächtigen „Requiem eternam“ gedenken. R. I. P.

F. B.

### *† Benedikt Simeon*

Am 10. April des letzten Jahres trugen die Lehrer des Unterhalbsteins ihren lieben Kollegen Benedikt Simeon in Lenz zu Grabe. Der idyllisch gelegene Gottesacker bei der alten, stilgerecht und geschmackvoll renovierten Kirche war Zeuge einer erhebenden Bestattungsfeier, wobei der tüchtig geschulte Männerchor Lenz und unser Lehrerchor die letzten Grüße ins Grab eines treuen Sängers und lieben Kollegen sandten. Von einer heimtückischen Krankheit war Simeon im fünften Jahrzehnt seines Lebens dahingerafft worden.

Der Verstorbene wurde 1872 in Lenz geboren, woselbst er eine ungetrübte Jugendzeit verlebte. Im Jahre 1894 verließ der junge Lehrer unser Lehrerseminar zu Chur, um seine Schultätigkeit zu beginnen. In seiner über dreißigjäh-

rigen Schulpraxis wirkte Simeon in Lenz, Brienz, Tiefencastel, Obervaz, Rhäzüns, Stürvis und Tinzen. Des Verstorbenen Lebensweg war reichlich dornenbesät. So starb ihm seine erste, treubeforgte Gattin schon wenige Jahre nach der Verehelichung. Doch damit nicht genug. Auch das einzige der Ehe entsprossene Kind folgte bald der Mutter nach. Das waren herbe Schicksalsschläge. Doch Simeon ertrug sie mit christlichem Gottvertrauen und in heroischer Gottergebenheit. In zweiter Ehe fand der Vielgeprüfte ungetrübtes Familienglück, und es erblühte ihm eine schöne Kinderschar.

Simeon war Lehrer der alten Schule. In seinem Unterrichte war alles praktisch und den Lebensbedürfnissen entsprechend eingestellt. Der Schüler mußte den Stoff nicht nur kennen, sondern können. Ganz besonders im Rechnen war sein Wahlspruch: wenig, aber gründlich. — Die Grundstimmung seines Lehrerherzens war herablassende Liebe und freundliches Zutrauen, jene Liebe, die der Tau und Regen ist, der den Kinderherzen Wachstum und Gedeihen gibt, jene Freundlichkeit, die der Schlüssel zu den Kinderherzen ist, und die viel zu wenig beachtet wird.

Sommers über war Simeon jahrzehntelang — wie viele Bündnerlehrer — im Hotelfach tätig. So wirkte er beinahe zwei Jahrzehnte als Sekretär-Kassier im Parkhotel in Pontresina und bewältigte ein gewaltiges Maß an Arbeit, da er ein außerordentlich gewandter Rechner war.

Nun ist der pflichtgetreue, schlichte und liebevolle Kollege hinübergewandert zur großen Armee. Dem Schreiber dieser Zeilen will es aber scheinen, er habe uns Kollegen ein kleines Vermächtnis hinterlassen, das ich in die Worte Stifters kleiden möchte: „Nur die Liebe kann erziehen. Ohne Liebe bleibt das beste Erziehungssystem ein totes Wissen.“

R. I. P.

N. J.